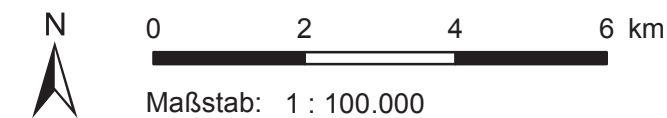


**FFH-Gebiet  
"Striegistäler und Aschbachtal"  
(EU-Melde-Nr. 4944-301, Landes-Nr. 020E)**

**Übersichtskarte**



Darstellung auf Grundlage der Rasterdaten der Topographischen Karte 1 : 100.000  
© Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2009

Änderungen und thematische Ergänzungen durch Herausgeber

Übersichtskarte der Landesdirektion Chemnitz  
vom 26. Januar 2011

zur Verordnung der Landesdirektion Chemnitz zur  
Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher  
Bedeutung  
**"Striegistäler und Aschbachtal"**  
(EU-Melde-Nr. 4944-301, Landes-Nr. 020E)

vom 26. Januar 2011

Landesdirektion Chemnitz  
Philipp Rochold  
Vizepräsident



### Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Striegistäler und Aschbachtal“

1. Erhaltung des strukturreichen, submontan-hochcollinen Tälersystemes der Großen und der Kleinen Striegis sowie des Aschbachs, das sich teilweise mit Engtalcharakter stark mäandrierend und mit wechselnden Expositionen durch das sonst überwiegend landwirtschaftlich genutzte Mittelgebirgsvorland zieht. Erhaltung der Buchen-, Eichen-Hainbuchen- und Schluchtwälder, der seltenen Felsbildungen mit Kalk- und Serpentinorkommen sowie der naturnahen Quellbereiche.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2010:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		0,53	0,43	ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		8,85	3,57	ha
6430 Feuchte Hochstaudenfluren		3,66	0,79	ha
6510 Flachland-Mähwiesen		14,30	1,88	ha
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltelvegetation		1,00		ha
8220 Silikatfelsen mit Felsspaltelvegetation		2,91	1,55	ha
8230 Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation		200		m <sup>2</sup>
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		12,10		ha
9130 Waldmeister-Buchenwälder		1,37		ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		0,84		ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		79,57		ha
9180* Schlucht- und Hangmischwälder		9,13		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		5,81		ha

\* prioritärer Lebensraumtyp

Die Hänge der Striegistäler zeichnen sich auf Grund ihrer Steilheit und der damit verbundenen schwierigen Erschließung durch eine weitgehend naturnahe Bewaldung aus. Insbesondere die großflächig vorkommenden Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170) sind von überregionaler Bedeutung und erreichen hier den Rand ihrer Verbreitung. Unter den im Gebiet auftretenden Silikatfelsen (LRT 8220) ist insbesondere die seltene Ausbildung der Serpentinfelsen von landesweiter Bedeutung. Hier kommen seltene und speziell an diesen geologischen Untergrund angepasste Pflanzenarten, wie der in Sachsen stark gefährdete Serpentin-Streifenfarn (*Asplenium cuneifolium*), vor. Auf Grund ihrer natürlichen Seltenheit in Sachsen sind auch die Kalkfelsen (LRT 8210) landesweit bedeutsam.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitats im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2010:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
<b>Säugetiere</b>				
Biber ( <i>Castor fiber</i> )	Reproduktionshabitat <sup>1</sup>		x	
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	Nahrungshabitat <sup>2</sup>		x	
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	Jagdhabitat <sup>3</sup>		x	
Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) <sup>4</sup>		x	
<b>Fische</b>				
Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )	Reproduktionshabitat <sup>5</sup>		x	x
<b>Amphibien</b>				
Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	Reproduktionshabitat <sup>6</sup>		x	x
<b>Libellen</b>				
Grüne Keiljungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	Reproduktionshabitat <sup>7</sup>		x	

Das erst im Jahre 2008 bekannt gewordene reproduzierende Vorkommen des Bibers (*Castor fiber*) im Bereich der Mündung des Etdorfer Baches in die Striegis ist ein wichtiger Trittstein für die weitere Wiederbesiedlung der Region. Die Vorkommen des Bachneunauges (*Lampetra planeri*) insbesondere in der Kleinen Striegis sind von regionaler Bedeutung.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

- <sup>1</sup> natürliche oder naturnahe Ufer von Gewässern mit dichter Vegetation und an Weichholzarten reichen Gehölzsäumen (vor allem Pappel, Weide, Schwarzerle, Birke), insbesondere störungsarme Abschnitte langsam strömender Fließgewässer und Fließgewässersysteme mit ihren Auenlebensräumen (Altwasser, Überschwemmungsräume), Gewässer in Niedermoorgebieten und stillgelegte wassergefüllte Restlöcher des Braunkohlebergbaus
- <sup>2</sup> Gewässer und deren Uferpartien mit geeignetem Nahrungsangebot (Fische, Amphibien, Vögel, Säugetiere, Insekten und andere)
- <sup>3</sup> überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder
- <sup>4</sup> naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat
- <sup>5</sup> sommerkühle Fließgewässer bevorzugt der unteren Forellen- sowie der Äschenregion kleiner Flüsse (Oberläufe) und Bäche mit naturnaher Morphologie, Hydrodynamik und Wechsel von sandig-kiesigem bis feinsandig-schlammigem Substrat sowie durchgängig hoher Gewässergüte
- <sup>6</sup> Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser und emerser Vegetation, aber auch freiem Raum zum Schwimmen (Teiche und Altwässer, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, häufig auch größere und tiefere Gewässer in sonnenexponierter Lage) sowie umgebende Landhabitats im Sommerlebensraum, die zum Teil auch als Überwinterungshabitats dienen (vor allem in Gewässernähe liegende feuchte Gehölze und Wälder)
- <sup>7</sup> Mittelläufe naturnaher Bäche und Flüsse mit sandig-kiesigem Substrat, mäßiger Fließgeschwindigkeit, geringer Wassertiefe und geringer Verschmutzung sowie abschnittsweiser Beschattung durch Ufergehölze